

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Heinricus II.

urn:nbn:de:bsz:31-101147

nacher Oesterreich zu reisen; es nahm aber die Krankheit unter Wegs je mehr und mehr überhand/ daß Er im Kloster Altaich sein Leben beschloß An. 1142. von dannen Ihn die Seinigen in Oesterreich brachten/ und daselbst den verbliebenen Leichnam zum Heiligen Creuz beerdigten.

Heinricus II.

Sein Bruder/ war in der Ordnung der Siebende Marggraf und Erste Herzog in Oesterreich. Dieser hatte von Ihm/ nebenst Oesterreich/ auch das Fürstenthum Bayren ererbt/ welches Er aber hernach wieder abzutreten beredet wurde/ wie wir 140 umständlich vernehmen werden. Dann obgleich Marggraf Heinrich/ Jasamer Gott/ oder: Soll mir Gott helfen/ benamset/ (als welche Worte Er vielmals im Munde führte) Kaiser Lotharii II. Tochter/ und Herzog Heinrich des Stolzen Wittib Gertraut heyrathete/ und dardurch vermeinte/ einen guten Anspruch zu Bayren zu haben/ lebte Er doch mit derselben nur zwen Jahr/ und zwar ohne einigen Erben/ dannenhero Herzog Heinrich der Löw/ Heinrichs des Stolzen Sohn/ seiner Regierung solenniter widersprach/ aber Anfangs ohne Success.

Inzwischen reisete Marggraf Heinrich A. C. 1147. mit Kayser Conraden ins Gelobte Land/ allwo Ihme vom Griechischen Kayser Emanuel seine Tochter (oder/ wie andere wollen/ Befreundtin) Theodora vermählet wurde. Als Er aber hernach wieder zurück gekommen/ und An. 1152. *Fridericus Barbarossa*, an statt des verstorbenen Kaisers Conradi/ die Kaiser-Würde erlangte/ erneuerte Heinrich der Löw bey dem Reich seine vorige Klage wegen seines vorenthaltnen Erblandes Bayren/ und verlangte in dasselbe als ein Herzog eingesetzt zu werden/ demie aber Marggraf Heinrich sich eufferst widersetzte/ und es das Ansehen hatte/ als wolte die Sache zu einem blutigen Krieg ausschlagen; welches der Kayser Friderich gar bald merkte/ und dannenhero auf allerhand Mittel bedacht ware/ diese seine beede Vettern miteinander in der Güte zu vertragen; wie auch endlich Anno 1166. zu Regenspurg auf dem Reichstag geschah/ da einhellig beschlossen wurde/ Heinrichen den Stol:

Stolzen in das Fürstenthum Bayren einzusetzen / Marggraf Heinrich aber solte künfftig das Land Ob der Enns vor sich behalten/ und also selbiges bey Oesterreich zu ewigen Zeiten unzertrennet gelassen werden. Weil aber Kayser Friderich gar leichtlich merken konnte/ daß Marggraf Heinrich mit diesem Ausspruch nicht wol zu frieden seyn würde/ so machte Er Ihn aus einem Marggrafen zum ersten Herzog in Oesterreich/ und versah Ihn mit nachfolgenden herrlichen Freyheiten/ (krafft deren Er über alle andere Reichs-Fürsten erhaben wurde) daß nemlich/ von selbiger Zeit an/ Er/ und seine sämtliche Nachkommen/ instänfftige einen mit Kronen-Spißen gezierten Fürsten-Hut tragen und führen; die Lehen zu Ross/ mit einem Scepter in der Hand / auf Ihrem eignen Grund und Boden vom Reich empfangen; von allen Reichs-Anlagen und Bürden (außer nur 12. Knechte einen Monat lang / zum Kriegszug in Hungarn zu liefern und zu unterhalten) auch von aller Anklage befreyet; auf den Reichstagen wider ihren Willen zu erscheinen nicht gehalten seyn; in Ermanglung der Männlichen / Ihre Lande auf die Weiblichen Nachkommen/ oder auch/ nach Belieben/ durch letzten Willen/ auf Frembde ungehindert vererben/ und bey allem diesem izt Erzehltem vom gesamten Reich geschützet werden solten. Solcher gestalt hatten die Marggrafen von Oesterreich das Fürstenthum Bayren nur achtzehen Jahr inn gehabt.

Der neue Herzog Heinrich begabe sich auf diesen Vergleich von Regenspurg wieder nach Oesterreich / und zwar so liese Er Ihme eine Fürstliche Wohnung auf dem jenigen Ort/ wo heutiges Tages das Profess-Haus der Gesellschaft Jesu stehet/ bauen/ welches hiervon noch immer den Namen Am Hof behält. Die S. Steffans-Kirche solle dieser Herr zu bauen angefangen (wiewol man vor gewiß hält/ daß selbige allbereit Anno 1142. von dem Passauischen Bischof Remberto eingeweyhet worden) und das Kloster zum Heiligen Creutz in grossen Ruff gebracht haben.

Aus heiliger Andacht/ derer Er höchsteyerig ergeben ware/ stiftete Er/ den Pilgern zum Besten/ welche auf diesem Wege nach dem Gelobten Lande reiseten / das izo berühmte Schotten-Kloster / welches deswegen diesen Namen bekommen / weil ehedessen die Meisten aus Schottland ankamen/ die darinn sich enthielten; und da es vor-